



Wertheim

**Grafschaftsmuseum
Wertheim**
Rathausgasse 6-10
97877 Wertheim
Telefon 09342/301-511
www.grafschaftsmuseum.de

Öffnungszeiten

Di. – Fr. 10.00 – 12.00 Uhr
und
14.30 – 16.30 Uhr
Sa. 14.30 – 16.30 Uhr
So. und Fei. 14.00 – 17.00 Uhr

Führungen auf Anfrage.

Text: Dr. Constanze Neunerdorf, Fotos: Kurt Bauer, Sammlung W. Hanusch, Gestaltung: Margitta De Long

Künstlerin zwischen den Welten

**Gemälde von
Erika Orsyk (1955-1989)
und Plastiken ihres Lehrers
Walter Hanusch (geb. 1934)**

**Ausstellung
8. Juni – 30. August 2015**



Künstlerin zwischen den Welten - Gemälde von Erika Orsyk und Plastiken von Walter Hanusch

Die Malerin Erika Orsyk, die in diesem Jahr 60 geworden wäre, wurde 1955 als Tochter eines russischstämmigen Holzbildhauers in Wertheim geboren. Sie litt seit ihrem 15. Lebensjahr an schweren psychischen Krisen. Zur gleichen Zeit hat sie begonnen, ihre Ängste, Träume und die aktuelle Seelenlage mit Hilfe der Kunst auszudrücken. Zunächst arbeitete sie autodidaktisch, später unter Anleitung ihres Lehrers Walter Hanusch, bei dem sie Privatunterricht nahm. Bereits 1989 verstarb Erika Orsyk mit 34 Jahren, nachdem sie viele Jahre wegen Schizophrenie und Magersucht in verschiedenen Anstalten behandelt worden war. Nun werden die Bilder aus ihrem Nachlass, der sich zum großen Teil im Grafschaftsmuseum befindet, zusammen mit Metallarbeiten von dem in Frankfurt am Main lebenden Bildhauer Walter Hanusch ausgestellt.

Das Werk von Erika Orsyk, die sich u.a. von van Gogh und Beuys inspirieren ließ, wird der Art brut zugerechnet und ist u.a. in der Sammlung „Collection de l'Art brut“ in Lausanne zu sehen. Bereits vor einigen Jahren erschien ein Katalog ihrer Arbeiten, den ihr behandelnder Therapeut Peter Baukus herausgegeben hat. Nun sind ihre Bilder bis Ende August wieder einmal zu sehen und neu zu entdecken. Bereits bei früheren Aus-



stellungen u.a. in Nürtingen und Stuttgart zeigten sich die Besucher sehr beeindruckt von den ungewöhnlichen Arbeiten auf Holz und Papier, die in kleinteiligen Szenen Seelen- und Traumgespinste zeigen. Oft lassen sich anhand ihrer Tagebücher und Gedichte tatsächliche Begebenheiten zuordnen, wie bei den Bildern, die sie nach der Geburt ihres Sohnes Nathan schuf. Entstanden sind die Bilder in Phasen, die frei waren von schizophrenen Anfällen, so dass sie sehr wohl reflektiert einem künstlerischen Konzept folgen.

So entwickelte sie eine sehr eigene Bildsprache aus Punkten und Strukturen und arbeitete mit einem Materialmix in Form von Collagen. Das verbindet sie mit ihrem Lehrer, dem Metallkünstler Walter Hanusch, von dem ebenfalls Arbeiten gezeigt werden. Hanusch, der sein Atelier in Frankfurt hat, arbeitet mit gesammelten Metallgegenständen, denen er durch Zusammenfügen neue Bedeutung gibt. Aus Werkzeug, Schrauben, Armierungseisen, verformtem Blech- und Eisenschrott werden Schädel und menschliche Körper. Hanusch wird der „Outsider-Kunst“ zugeordnet und arbeitet ebenso unakademisch wie seine einstige Schülerin Orsyk. Gemeinsam ist ihnen auch die Themenwahl, bei der Tod und Vereinzelung im Vordergrund stehen.

Nun werden die Arbeiten beider Künstler in Wertheim wieder zusammengeführt.

